

20.02.14

Die Vorsitzenden der Dortmunder Bildungskommission
Dr. Ernst Rösner
Dr. Wilfried Kruse

Empfehlung der Dortmunder Bildungskommission zum zweiten kommunalen Bildungsbericht der Stadt Dortmund

Die Dortmunder Bildungskommission begrüßt die Vorlage des zweiten Kommunalen Bildungsberichts der Stadt Dortmund. Besonders bemerkenswert an ihm ist, dass er nicht nur die Daten des ersten Bildungsberichts aus dem Jahr 2008 fort-schreibt, sondern weitere wichtige Felder der kommunalen Bildungslandschaft be-leuchtet und sich zudem auch ausführlich der Art und Weise der Dortmunder kommunalen Bildungs koordinierung und ihrer Rahmenbedingungen widmet.

Im Ergebnis hat dies zu einem Bericht geführt, der umfangreich und vielgestaltig ist. Wenn die Bildungskommission nun nach der ersten Lektüre des Berichts *Empfehlungen* formuliert, so werden diese nicht detailliert und umfassend, sondern eher ausschnitthaft sein. Weitere konkrete und detaillierte Empfehlungen mit Bezug auf den Bericht werden folgen.

Die Bildungskommission begrüßt den nüchternen und realistischen Grundtenor des Bildungsberichts, der nicht verdeckt, dass trotz vieler Erfolge und großer ge-meinsamer Anstrengungen „die Mühen der Ebene“ bei der Verfolgung des Ziels, für alle Bildung als selbstverständliches Bürgerrecht zu sichern, erheblich sind. Dies zeigt sich u.a. an der im Bericht dokumentierten nach Stadtteilen un-ter-schiedlichen Bildungsbeteiligung von Kindern und Jugendlichen.

Die wirtschaftlichen und finanziellen Rahmenbedingungen, denen die Stadt Dort-mund unterliegt, und vielfältige neue Herausforderungen, zu denen aktuell vor al-lem die Armutsentwicklung *und* auch der Strom von Neuzuwanderungen gehören, führen dazu, dass zuweilen schon die Vermeidung von dauerhafteren „Einbrü-chen“ als Erfolg angesehen werden muss.

Dennoch empfindet die Bildungskommission den Duktus des Berichts, wie er ins-besondere in der Formulierung „Zielstellung Konsolidierung“ (S.14) zum Ausdruck kommt, als zu defensiv. Zwar wird dort festgestellt, dass dies keineswegs Still-stand bedeute, „sondern, die erreichte solide Basis zu sichern, wichtige Innovatio-



Stadt Dortmund



nen, die erprobt wurden und werden, Schritt für Schritt in das Regelsystem zu bringen, Gefährdungen im Zugang zu Bildung und für den Bildungserfolg rechtzeitig zu diagnostizieren und zu beseitigen“. Diesem Verständnis stimmt die Bildungskommission zu, plädiert aber zugleich dafür, anspruchsvolle Ziele zu formulieren – auch mit Hilfe quantitativer Zielgrößen – und diese fortlaufend hinsichtlich ihrer Umsetzung zu überprüfen.

Damit wäre dann im Grunde auch das gemeinsame Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre formuliert; eine Voraussetzung ist die Diagnosefähigkeit, die als Grundlage entwicklungsbezogene Daten, wie sie der Bildungsbericht präsentiert, braucht.

Die Bildungskommission empfiehlt, diese Berichterstattung auf den Bereich der Sekundarstufe II auszuweiten und gleichzeitig *zu pragmatisieren*, damit wichtige ausgewählte Daten überschaubar und in kürzeren Abständen zur Verfügung stehen. Die sozialräumliche Aufbereitung dieser Daten soll beibehalten, bzw. dort, wo sie bislang fehlt, bzw. bei der Erweiterung der Datenfelder erfolgen. Denn auch der Zweite Bildungsbericht stützt die Erkenntnis, dass Zugang zu Bildung und ihre Nutzung in Dortmund sozialräumlich stark differieren. Dabei ist bis auf Weiteres der Bildungssituation der Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund – ebenfalls in differenzierter Weise, die den Migrationsstatus berücksichtigt – Aufmerksamkeit zu widmen. Allerdings darf „Migrationshintergrund“ nicht isoliert, sondern immer nur im Zusammenhang mit weiteren sozialen Indikatoren zur Bildungsbeteiligung betrachtet werden.

Die Bildungskommission wird in ihrer zukünftigen Arbeit immer wieder auf den vorliegenden Bildungsbericht zurück kommen müssen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt möchte sie aber bereits folgende *Einzelaspekte* empfehlend kommentieren:

- Die Bildungskommission sieht sich durch die Daten und Informationen, die zum Bereich der frühkindlichen Bildung vorgelegt wurden, in ihrer Position zur systematischen Förderung *durchgängiger Sprachbildung* bestätigt. Sie wünscht sich auch für diesen Bereich künftig eine kleinräumigere Berichterstattung und sieht insbesondere in Wohnlagen mit einer Konzentration von sozioökonomisch prekären Lebenslagen das Erfordernis, mobilisierende und aktivierende Strategien einzuschlagen.
- Hinsichtlich der Qualität des schulischen Angebots bestätigt Dortmund den Ruf als eine „innovative Schulstadt“. Besondere Bemühungen sollten erneut ansetzen, um schulisches Scheitern zu verhindern. Dies gilt auch für die Berufskollegs, wie die vorgelegten Zahlen zeigen.
- Beim wichtigen Übergang von der Grundschule in die weiterführenden Schulen zeigen sich – erneut! – große Unterschiede zwischen den Stadtbezirken. Kinder mit Migrationshintergrund haben überdies niedrigere Übergangsquoten in die Gymnasien. Allerdings existieren auch von Schule zu Schule Unterschiede. Geprüft werden muss, wie Schulen, die unter besonders schwierigen Rahmenbedingungen arbeiten, noch stärker als bisher gezielt unterstützt werden können. Insofern ist es erforderlich, diesen wichtigen Übergang gesondert gestaltend in den Blick zu nehmen. Die Bildungskommission wünscht deshalb, dass die Orientierung der Kommuna-

len Koordinierung auf die *Bildungsbiografie* und dabei insbesondere auf die frühen Übergänge, zügig weiter umgesetzt wird.

- In der Bildungskommission wurde auch das sehr akute Thema *Inklusion* aufgerufen, das im Bildungsbericht selbst nicht zentral ist. Positiv wurde vermerkt, dass Dortmund beim gemeinsamen Unterricht im Städtevergleich zur Spitzengruppe gehört. Plädiert wurde allerdings für einen erweiterten Inklusionsbegriff, der über Kinder und Jugendliche mit Behinderungen hinaus auch jene umfasst, die in besonderer Weise von Ausgrenzung bedroht sind. Hier wurde vor allem auf neu zugewanderte Kinder und Jugendliche (sogenannte „Seiteneinsteiger“) und auf Kinder und Jugendliche mit ungesichertem Aufenthaltsstatus (z.B. Flüchtlinge) hingewiesen. Dieses gesamte Handlungsfeld muss zeitnah stärker in den Blick genommen werden; hierzu wird auch eine Ergänzung der Datenbasis in Form einer Art „Sonderberichterstattung“ erbeten.
- Zur Schulentwicklung im Bereich der Sekundarschulen liegen bereits Empfehlungen der Bildungskommission vor. Hierauf wird verwiesen.
- Übergang Schule – Arbeitswelt: Die Bildungskommission begrüßt ausdrücklich die Fortschritte bei der datengestützten Beschreibung von Übergangsverläufen. Alles, was erforderlich ist, die Datenlage weiter zu verbessern und sie insbesondere auch für die oben angesprochenen Schwerpunkte nutzbar zu machen, sollte erfolgen, einschließlich des Aufbaus eines Monitorings für die Sekundarstufe II
- Bildungsberichte beziehen sich immer auf eine zeitlich etwas zurück liegende Datenbasis und können so die aktuellsten Entwicklungen nicht ausreichend spiegeln. Dies gilt auch für die aktuelle Situation auf dem Ausbildungsmarkt und für die Problematiken, die sich aus dem steigenden Zugang von Jugendlichen zum SGB II – Bezug stellen (davon sind mittlerweile 28 Prozent aller Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren in Dortmund betroffen). Die Bildungskommission hat sich bereits in ihrer Sitzung am 5. Dezember 2013 ausführlich mit dieser Problemlage befasst und sich dabei auf die Erörterungen aus dem Zeitgewinn–Beirat, also dem fachlich einschlägigen Begleitungsgremien für die Dortmunder Übergangsgestaltung, bezogen. Die am 5. Dezember 2013 verabschiedete Empfehlung benennt eine Reihe von Handlungserfordernissen und macht Vorschläge, z.B. auch für die Stärkung von Berufsbildungsmotivation im Bereich des SGB II. Auf diese Empfehlung wird hier verwiesen.
- Die Empfehlung vom 5. Dezember 2013 mündete in folgendem Vorschlag, der hier erneut aufgegriffen werden soll: „In diesem Sinne schlägt die Bildungskommission vor, unter der Ägide des Oberbürgermeisters eine hochrangige gemeinsame Initiative zur Stärkung der Berufsausbildung in Dortmund“ ins Leben zu rufen. Der Ausbildungskonsens Dortmund, der ZEITGEWINN – Beirat und die Kommunale Koordinierung werden gebeten, auf der Basis der bisherigen Arbeiten ein priorisiertes Arbeitsprogramm abzustimmen, das einer Kampagne zur Stärkung der Berufsausbildung in Dortmund hinterlegt werden kann.“

- Die Bildungscommission begrüßt ausdrücklich, dass die *Berufskollegs*, ihre Bedeutung und ihre interne Entwicklung im Bildungsbericht in die Aufmerksamkeit gerückt werden. Sie unterstützt den Plan der Dortmunder städtischen Berufskollegs, sich zu einem Regionalen Berufsbildungszentrum zusammen zu finden und sich gemeinsam über die Schulentwicklungsplanung zu verständigen und erbittet regelmäßig Zwischenberichte zum erreichten Stand.
- Dass Bildung viel mehr als Schule ist, Schule aber zentral bleibt, ist eine der Grundauffassungen dieser Bildungscommission. Deswegen empfiehlt sie die anregende Lektüre des Teils IV des vorliegenden Bildungsberichts.

Dass der Bildungsbericht an verschiedenen Stellen ausführlich die Art und Weise beschreibt, wie in Dortmund die Entwicklung der lokalen Bildungslandschaft gestaltet wird, wird von der Bildungscommission ausdrücklich begrüßt. *Kommunale Koordinierung* von Bildung – mit Bildungsnetz, Bildungscommission, Beiräten und vor allem dem *Regionalen Bildungsbüro* – ist geradezu ein Markenzeichen der *Bürger nahen Bildungsstadt Dortmund*.

Die Bildungscommission empfiehlt, das Bildungsbüro als operativen Arm der Kommunalen Koordinierung nachhaltig zu stärken und abzusichern. Die Orientierung auf Bildungsbiografien und das zugrunde liegende erweiterte Bildungsverständnis machen es heute noch dringlicher als in der Vergangenheit, dass – ausgehend von der Kommunalen Bildungs koordinierung – eine verlässliche Abstimmung zwischen den verschiedenen Fachbereichen und zentralen Einheiten der Stadt Dortmund erfolgt.

Das Land NRW ist ein zentraler Rahmensetzer für kommunales Handeln im Feld von Bildung und die Zusammenarbeit mit dem Land hat sich in vieler Hinsicht gedeihlich entwickelt, wie sich im Fachbereich Schule, im Regionalen Bildungsbüro, im Bildungsnetz, aber auch in der Beteiligung von Landesvertreter/-innen an der Bildungscommission dokumentiert. Angesichts der im Bildungsbericht dokumentierten Bedeutung, die der kommunalen Gestaltung für die Qualität und Entwicklung von Bildungslandschaft zukommt, erwartet die Bildungscommission, dass die Zusammenarbeit zwischen Kommune und Land mehr als bisher *auf Augenhöhe* erfolgt.

Dortmund, den 20.2.2014



Dr. Ernst Rösner



Dr. Wilfried Kruse